4. Von Straßburg nach Saarburg.

Vogesen, nördl. Theil. Pariser Eisenbahn.

Fahrzeit bis Zabern 1 St. Fahrpreise 4, 3 oder 2 Fr. Die Wagen der 1. Klasse erreichen an Bequemlichkeit kaum diejenigen der 2. Klasse der badischen Bahn. Haltplätze: Wendenheim, Prumpt (Brumath), Mommenheim, Hochfelden, Dettweiler, Steinburg, Zabern (Saverne), Lützelburg, Saarburg.

Die Gegend bis Zabern ist unbedeutend und flach. Die Bahn überschreitet mehrmals die Zorn. Nähert man sich dem Gebirge, so treten links die Felsmassen und Burgtrümmer von Hoh-Barr hervor, daneben der schlanke Thurm von Geroldseck, rechts zeigt sich die Ruine Greifenstein.

Zabern (* Sonne, Z. 1 Fr., F. 60 Cent., um 7 U. A. Table d'hote zu 2 Fr. mit Wein), auch Elsaß-Zabern genannt, im Gegensatz zu Rhein-Zabern und Berg-Zabern (in der Rheinpfalz), das franz. Saverne, der Römer Tabernae, später die Hauptstadt des Wasgaues, jetzt ein stilles Städtchen mit etwa 5000 Einwohnern. Schon aus der Ferne blickt das stattliche Schloß weit in das Thal hinein, 1666 aus rothen Sandsteinquadern von Egon v. Fürstenberg, Bischof v. Straßburg, erbaut. Später bewohnte es bis zur ersten franz. Revolution zeitweise, namentlich nach seiner Verbannung aus Versailles, der aus der Halsbandgeschichte bekannte Verläumder der Königin Marie Antoinette, der Cardinal Louis de Rohan († 1802), Bischof von Straßburg. Ein kaiserl. Decret von 1852 überwies es als Stiftsgebäude den Wittwen und Töchtern von Mitgliedern der Ehrenlegion. Vor dem Schloß steht auf einem baumbepflanzten Platz eine 1666 errichtete Spitzsäule, welche in deutschen Meilen die Entfernungen von 100 verschiedenen Städten angibt.

In der Nähe des Bahnhofs am Wege zur Stadt sieht man auf einem Brunnen eine hübsche Figur, von Friederich in Straßburg gearbeitet, eine Hora, an derselben eine Tafel, auf welcher durch Vermittelung der hohen Polizei zu Zabern den Bewohnern des Städtchens tagtäglich das Datum verkündigt wird. Der Weg zum Gasthof führt über den hier überbrückten nicht ganz vollendeten Rhein-Marne-Canal.

„Die Ringmawr, so umb Zabern geht, hat so viel Thürn, alß Wochen im jar sind, vnnd sind je zwischen zwei Thürmen sieben Zinnen, vnnd also hat die Mawr so viel Zinnen, alß Tag im jar sindt. Anno Christi 1525 wurden bei vnd in dieser Statt erschlagen etliche tausent auffrührischer Bawren von dem Hertzogen von Lothringen in dreyen Stunden. Man schetzt die gantze Summ, so an manchen Orten in dreyen Monaten erschlagen vnd umbkamen, auff hundert tausent. Wann es schon halber so viel ist, ist es dannoch ein große zahl." Seb. Münster. 1550.

Diese Ringmauern und Thürme sind längst verschwunden; Zabern bietet überhaupt außer einigen römischen Alterthümern im College nichts, was zu einem Aufenthalt veranlassen könnte.

Ueber der Stadt erhebt sich der Thurm der alten Feste Greifenstein. An der andern Seite des Gebirges erscheinen hoch oben auf dem Gipfel eines bewaldeten Berges die ansehnlichen Trümmer des Schlosses **Hoh-Barr**, mit den wunderlichen rothen Sandstein- und Conglomerat-Felsen fast verwachsen. Ueber dem Thor meldet eine Inschrift, daß im J. 1583 ein Graf Manderscheid-Blankenheim, Bischof von Straßburg, das Schloß erneuert hat. Im J. 1744 lagen während des Erbfolgekrieges noch Trenksche Panduren darin. Seitdem ist es verfallen und völlig zur Ruine geworden, welche einem Frl. Kolb in Zabern gehört. Im Innern wohnt ein Förster, bei dem Erfrischungen zu haben sind. Auf einer Leiter gelangt man zum höchsten Punct, den sonst unzugänglichen, steil abfallenden gewaltigen und umfangreichen Felsmassen. Die Aussicht umfaßt einen Theil der Vogesen und die Straßburger Ebene bis zum Schwarzwald. In der kleinen in diesen Felsen gehauenen Capelle wird am 1. Mai Messe gelesen.

Die Eisenbahn dringt bei Zabern in das enge Thal der Zorn ein. Rechts auf waldbewachsenem Berg liegt die Ruine Greifenstein, links Hoh-Barr und weiter sieht man die beiden Burgen Geroldseck. Eisenbahn, Marne-Canal, Zorn und Landstraße laufen in diesem malerischen reizenden Thal stets nebeneinander. Brücken, hohe Dämme, Viaducte und Stollen (6) wechseln auf der nur 45 M. dauernden Fahrt zwischen Zabern und Saarburg unaufhörlich.

Lützelburg (*Jardre, neben dem Bahnhof gutes Bier), der einzige Haltplatz auf dieser Strecke, ein freundlicher Ort, der erste lothringsche (Meurthe-Departement), von Zabern, Saarburg und dem nahen Pfalzburg viel besucht. Die Zorn trennt den Ort von dem am rechten Ufer auf einem vorspringenden Felsen gelegenen, zu Anfang des vor. Jahrh. noch befestigten Lützelstein oder dem lützelburger Schloß, unter dem ein Stollen getrieben ist, den der Bahnzug durchsaust.

„Pfaltzgraffe Friderich (S. 30) lag im jar 1453 neun Wochen vor der Stadt vnd dem Schloß, biß er beide gewan. Aber die Lützelsteiner Graffen kamen bei der nacht darvon, vnd sturben zu letst im ellend, darvon ein Lied gemacht ward, das facht also an: Man hört die Büchsen sausen, Zu Lützelstein an der Mawr, Es möcht wol manchem grawsen ꝛc. Die Statt vnd Schloß haben ein guten Zoll, vnd seind ein Schlüssel in das Westerreich." Seb. Münster. 1550.

Die Bahn verläßt nun bald das Zornthal. Eine stattliche Brücke überbrückt mit einem Bogen den Fluß, der aus dem Thal links (S. 25) hervorströmt, mit dem andern Bogen den Rhein-Marne-Canal, der auf die rechte Seite des Thals sich wendet, bald aber in dem großen Archweiler Stollen wieder mit der Bahn zusammentrifft. Dieser Stollen, zu dessen Durchfahrt der Zug 4 Min. gebraucht, dient der Bahn und zugleich dem Canal zur Durchdringung des letzten vorliegenden Gebirges. Jenseit desselben öffnen sich die weiten und fruchtbaren Ebenen Lothringens.

Saarburg (*Hotel du Sauvage, Z. 1, F. 3/4, A. m. W. 2 Fr.) an der Saar, die hier schiffbar wird, ein mit Mauern und Thoren umgebenes Städtchen, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Ort im preuß. Regierungs-Bezirk Trier, ist Sprach-Grenzscheide. In der obern Stadt wird nur französisch, in der untern meist deutsch gesprochen. Die Namen an den Verkaufsläden sind fast ausschließlich deutsch. Bemerkenswerthes hat das Städtchen sonst nichts. Seine Lage am wichtigsten Durchbruch der Vogesen haben ihm insofern eine militärische Bedeutung gegeben, als hier für den Fall eines Krieges am Rhein, bedeutende Bäckereien und große Proviant-Magazine eingerichtet sind. (Eisenbahn in 12 St. von Saarburg nach Paris.)

Eine belohnende Fußwanderung durch einen Theil der nördl. Vogesen ist folgende, am besten mit Führer; als solcher ist Paul Zuber zu Zabern (3 Fr.) zu empfehlen. Von Zabern bergan nach (3/4 St.) Hoh-Barr (S. 23), dann wieder bergab über (1/4 St.) Hager nach (1 1/4 St.) Haberacker, wo im Forsthaus Erfrischungen zu haben. Die Ruine Ochsenstein, welche das Forsthaus überragt, das Stammhaus der in der Geschichte des Elsaß viel genannten Grafen, war bis 1789 Eigenthum der Landgrafen von Hessen-Darmstadt.

Nun meist durch Wald auf häufig unkenntlichen Pfaden, an einzelnen Häusern, (1 St.) an der Hardt genannt, vorbei, (1/2 St.) Capelle auf der Hueb, dann 1/2 St. lang steil bergab in ein enges Wiesenthal und eben so wieder bergan, (1/4 St.) Kreuz, wo der Pfad links bergan führt, in 20 M. auf der Dachsburg, „ein hohes Schloß in einem Felsen gehauen, darauff etliche Graffen von Leiningen-Dagsperg wohnen" (Merian, 1663). Die Bergfeste auf diesem einsamen hohen Felsen, von welchem eine prächtige Aussicht sich bietet, ist längst verschwunden; nur die Capelle ist stehen geblieben und wird heute noch viel besucht. Am Fuß des Schloßberges liegt das (20 M.) Dorf **Dachsburg**, von den Franzosen Dabo genannt, mit zwei dürftigen Wirthshäusern, bei Wendelin und bei Schott.

Der Weg nach Lützelburg führt nun über (1 St.) Schäfershof. Bei der (1/2 St.) Neumühl erreicht der Weg das Thal der Zorn, ein prächtiges Wiesenthal, von dem raschen Flüßchen durchströmt, an beiden Seiten waldbewachsene Berge. Mitten in diesem Thal liegen mehrere Mühlen, (1/2 St.) Sparsbrod genannt, deren eine ein Kreuz als Schild führt, zum Uebernachten besser geeignet, als die Wirthshäuser zu Dachsburg. Noch 20 Min. weiter erreicht man die S. 24 genannte Eisenbahnbrücke, 3/4 St. vom lützelburger Bahnhof (S. 24) entfernt. Anfang (Hoh-Barr) und Ende (Zornthal von Neumühl bis Lützelburg) sind die Glanzpuncte des guten Tagesmarsches.